

# PLAN INFO

NO  
23  
JUNI 2019

AUS DER ARBEIT DER KINDERRECHTSORGANISATION PLAN INTERNATIONAL SCHWEIZ



Im Gespräch

## «WIR WERDEN MEHR MALALAS UND GRETAS BRAUCHEN» <sup>6</sup>

Globale Strategie  
«GERECHTER»  
IST NICHT  
GENUG <sup>3</sup>

Aus der Plan-Arbeit  
WIR DÜRFEN  
DIE JUNGS NICHT  
VERGESSEN <sup>5</sup>



**PLAN**  
INTERNATIONAL

# LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Stellen Sie sich vor, Sie sind unsichtbar. Und dann stellen Sie sich vor, dass Ihnen unrecht getan wurde. Vielleicht wurden Sie angegriffen, geschlagen oder es wurde Ihnen etwas genommen. Was tun Sie? Vermutlich wenden Sie sich an die Polizei, an eine behördliche Instanz oder an Ihre Familie. Doch niemand wird Ihnen helfen.

Dieses Problem haben Mädchen überall auf der Welt. Oft sind sie für das Gesetz, ihre Familie oder ganze Gemeinden unsichtbar. Das ist einerseits bei den offensichtlichen, schweren Vergehen wie Vergewaltigung, Zwangsehe oder Misshandlung der Fall. Es fehlt an Regulierungen und Gesetzen. Geschädigte Mädchen müssen ihre Unschuld beweisen – meist ohne Erfolg.

Dann gibt es aber auch das verdeckte Unrecht: Dass Mädchen irgendwann Politikerinnen oder Unternehmerinnen sein könnten, ist für viele Staaten unvorstellbar. Dass Mädchen ebenso in die Schule gehören wie Jungen, anerkennt die Gesellschaft dieser Staaten nicht. **Über das riesige Potenzial der Mädchen, das ganzen Regionen helfen könnte, wird einfach hinweggesehen.** Es fehlt nicht nur an Gesetzen, sondern es hapert auch bei der Umsetzung. Nur weil in einem Land Genitalverstümmelung verboten ist, heisst das noch lange nicht, dass das Gesetz respektiert und eingehalten wird.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, mit welchen Gefahren und Barrieren Mädchen heutzutage konfrontiert sind. Wir zeigen Ihnen, wie wir konkret Mädchen und deren Rechte sichtbar machen wollen. Sie erfahren auch, wie Mädchen um ihr Leben und um Selbstbestimmung gekämpft haben – Mädchen wie die 15-jährige Royce aus Sambia, die 19-jährige Atiya aus Kenia oder auch unsere Kollegin Nancy Okoth, die im kenianischen Plan-Büro arbeitet.

Es gibt weltweit positive Veränderungen, doch es geht nicht schnell genug. Wir müssen jetzt handeln – durch Sie als Unterstützerin und Unterstützer, durch uns als ausführende Organisation und durch jede Person, die ihr Wissen über Mädchenrechte vergrössert und anderen weitergibt.

**Ich danke Ihnen für Ihr  
Engagement und dafür, dass Sie  
die Welt Schritt für Schritt  
mädchenfreundlicher machen.** >>



Herzlichst Ihre

**SUBA UMATHEVAN**

Geschäftsführerin  
Plan International Schweiz



[WWW.PLAN.CH](http://www.plan.ch)

**Plan International Schweiz**  
Badenerstrasse 580, CH-8048 Zürich  
Telefon +41 (0)44 288 90 50  
E-Mail [info@plan.ch](mailto:info@plan.ch)

Spendenkonto: PC 85-496212-5  
IBAN CH43 0900 0000 8549 6212 5

## IMPRESSUM

**PlanInfo Nr. 23** Herausgeberin: **Plan International Schweiz**  
Redaktion/Texte: **Olga Shostak, Suba Umathevan** Fotos: **Plan International/Plan International Schweiz** Gestaltung: **Daniel Rütthemann**  
Lektorat: **Texterei Käthi Zeugin**

# «GERECHTER» IST NICHT GENUG



WER ALS MÄDCHEN  
AUF DIE WELT KOMMT, SOLL DIE  
GLEICHEN RECHTE,  
PFLICHTEN UND CHANCEN HABEN  
WIE JUNGEN.  
DAS GESCHLECHT  
DARF NICHT ÜBER SCHULE ODER  
BERUF ENTSCHIEDEN.

**Wer als Mädchen auf die Welt kommt, hat meist schon verloren. Das zeigt die besorgniserregende Situation in allen Ländern der Welt. Darum sind Mädchenrechte Teil der globalen Plan-Strategie.**

Mädchen oder Junge, Frau oder Mann – eigentlich haben alle Menschen die gleichen Rechte. Eigentlich. Die Realität zeigt: Trotz UN-Menschenrechtsdeklaration und nationaler Grundrechte herrscht grosse Ungleichheit.

## Menschen zweiter Klasse

Mädchen und Frauen sind weltweit stärker von Armut betroffen als Jungen und Männer. Sie haben einen schlechteren Zugang zu Bildung, Nahrung, Hygiene, Wasser und zu menschenwürdiger, bezahlter Arbeit. Sie werden oft als Menschen zweiter Klasse gesehen und behandelt.

Gleichberechtigung ist kein Luxusproblem, sondern eine notwendige Grundlage für eine gerechtere Welt. Das ist ein eindeutiger Auftrag an uns alle. Diesen will Plan International erfüllen: Wir setzen uns dafür ein, überkommene, diskriminierende Normen und Strukturen zu verändern.

## Was wir fordern

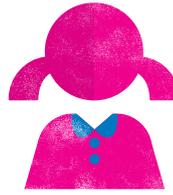
Wir wollen die Welt nicht nur gerechter machen, sondern gleichberechtigt. **Wir fordern echte Gleichberechtigung für Mädchen und Jungen, für Frauen und Männer: gleiche Rechte, gleiche Chancen, gleiche Aussichten – überall auf der Welt und in allen Bereichen.** Mädchen und junge Frauen sollen als Führungskräfte, Wegbereiterinnen und aktive Mitglieder der Gesellschaft geschätzt und bei ihrem Einsatz für den gesellschaftlichen Wandel unterstützt werden.

## Warum wir das fordern

Noch immer werden Mädchen und Frauen unterschätzt, ausgebremst und übergangen. Weltweit können sich viele von ihnen nicht frei bewegen, nicht für sich selbst und nicht über ihr eigenes Leben entscheiden. Statt ihr volles Potenzial zu entfalten, kämpfen sie gegen überholte Rollenbilder, erleben Gewalt und Missbrauch.



# KONFERENZ FÜR MÄDCHENRECHTE



Was bringen einem Unternehmen Frauen im Team? Wer profitiert, wenn mehr Mädchen zur Schule gehen? Diese und weitere Fragen werden an der bedeutendsten Konferenz für Gleichberechtigung diskutiert.

7000 Führungspersonen, Influencer, Akademikerinnen, Aktivistinnen und Journalistinnen versammeln sich dieses Jahr an der Konferenz «Women Deliver» in Vancouver, um die Gleichstellung der Geschlechter zu diskutieren. Die Konferenz findet alle drei Jahre an einem anderen Ort statt. Im Zentrum stehen Gesundheit, Rechte und Wohlbefinden von Mädchen und Frauen.

## Global gewinnt

«Women Deliver» ist weltweit führend unter den Organisationen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen. Plan-International-CEO Anne-Birgitte Albrechtsen betont die Wichtigkeit der Konferenz: «Die Women-Deliver-Konferenzen wirken nachhaltig. Wir haben uns gegenseitig geholfen, Probleme zu erkennen, Lösungen zu erarbeiten, Partnerschaften zu bilden und echte, dauerhafte Veränderungen zu bewirken.»

Im Rahmen der globalen Strategie hat sich Plan International dazu verpflichtet, die weltweit führende Organisation für Mädchenrechte zu werden. Wir wollen den Stimmen und Forderungen von Mädchen und jungen Frauen Raum schaffen und sie stärken.

## Austausch mit Führungspersonen

Plan International bringt an der Konferenz Mädchen und junge Frauen zusammen, damit diese über ihre Erfahrungen sprechen können. Darüber, wie sie ihren Karriereverlauf und Aufstieg in Führungspositionen erleben und wie derzeitige Positionsinhaber dabei mitwirken können. Unter den Anwesenden werden auch zahlreiche Führungspersonen sein, die die Erkenntnisse aus den Debatten mit den Mädchen und jungen Frauen in ihren Arbeitsalltag mitnehmen.



Alle gewinnen, wenn in Mädchen und Frauen investiert wird. An der **Women-Deliver-Konferenz 2016** in Dänemark wurde diesem Thema ein ganzes Panel gewidmet.

## IN ZAHLEN

WELTWEIT WERDEN

75%

DER UNBEZAHLTEN  
ARBEIT VON FRAUEN  
AUSGEFÜHRT

32 MIO.

MÄDCHEN IM  
GRUNDSCHULALTER  
GEHEN NICHT ZUR SCHULE



# WIR DÜRFEN DIE **JUNGS** NICHT VERGESSEN

« Ich zeige anderen Jungs Fotos von kochenden Männern und von Frauen, die Autos reparieren. Die meisten sind irritiert. »

Allan überzeugte mich, meine Tochter zur Schule gehen zu lassen. Sie macht mich sehr stolz. »



Allan (22) aus Uganda änderte nicht nur die Sichtweise seiner Freunde, sondern auch die seines Vaters.

**Ohne Jungen und Männer sind unsere Bestrebungen sinnlos. Nur wenn wir die Probleme gemeinsam angehen, haben Mädchen eine echte Chance auf ihre Rechte. Programme wie «Champions of Change» können dabei helfen.**

«Gewalttätigkeit ist Teil der männlichen Natur.»  
«Für Hausarbeit und Kinderbetreuung sind allein Frauen verantwortlich.» Mit Sicherheit finden die meisten von uns solche Aussagen befremdlich. Anders sieht es in Ländern wie El Salvador oder Guatemala aus. Untersuchungen zeigen, dass nahezu die Hälfte der Bevölkerung solchen Aussagen zustimmt.

### Jungen sind Teil der Lösung

Solche Ergebnisse belegen, dass gesellschaftliche Normen und sozialer Druck einen starken Einfluss auf unsere Einstellung und unser Verhalten haben. Darum arbeitet Plan International im Programm «Champions of Change» mit Mädchen und mit Jungen. Ungleichheit und Diskriminierung lassen sich nur überwinden, wenn sie Teil der Lösung sind.

### Mädchen und Jungen als Verbündete

Jungen setzen sich in diesem Programm mit ungleichen Machtverhältnissen auseinander und treten als Verbündete von Mädchen auf. So wird die Gleichstellung der Geschlechter durch die Arbeit mit Jungen gefördert.

Dabei werden die Jungen dazu motiviert, schädliches und negatives maskulines Verhalten zu erkennen und zu bekämpfen.

Das Programm baut eine langfristige, nachhaltige soziale Bewegung auf, indem Jungen und junge Männer aktiv in die Gleichstellungsgespräche einbezogen werden. So führen sie etwa Aktionen durch, in denen Mädchen und Jungen in Theateraufführungen die Rollen tauschen.



# «WIR WERDEN MEHR MALALAS UND GRETAS BRAUCHEN»

Über Mädchenrechte sprechen ist wichtig. Was aber, wenn die Grundlage fehlt? Denn dort, wo Mädchenrechte verankert sein müssen, bleiben sie aus. Anya Gass vom Plan-International-Büro bei den Vereinten Nationen (UN) in Genf weiss, warum das so ist.



## ANYA GASS

Mitarbeiterin im  
Plan-International-Büro in Genf

### Anya Gass, wozu braucht Plan International ein UN-Büro?

Plan International hat etwas Einzigartiges über Mädchenrechte zu sagen. Bei den UN sorgen wir dafür, dass Plans Anliegen auf internationaler Ebene gehört werden und dass sich Staaten zu Mädchenrechten bekennen. Wir sind besorgt, dass Mädchen auf internationaler Ebene unsichtbar sind.

### Interessiert das die Staaten überhaupt?

Das hängt von den Regierungen ab. Manche wollen gar nichts von diesem Thema wissen. Wir müssen dann Wege finden, um sie von der Bedeutung der Mädchenrechte zu überzeugen. Wir versuchen den kulturellen und politischen Kontext jedes Landes zu verstehen und eine Sprache zu sprechen, die sie verstehen.

### Aber was, wenn man nicht ernst genommen wird?

Unsere Botschaft ist stärker, wenn wir zusammenarbeiten. Wir schliessen uns mit Menschen zusammen, die etwas zu sagen haben. Wenn man einer Nichtregierungsorganisation keinen Glauben schenkt, dann vielleicht einem Politiker oder einem Star.

### Was ist bei Ihrer Arbeit die grösste Herausforderung?

Die Welt verändert sich. Und etwas, was früher völlig normal war, darf heute nicht mehr toleriert werden. Das müssen wir verständlich machen. Aber auch die wachsende Angst der Menschen erschwert unsere Arbeit. Politiker bauen oft auf dieser Angst auf und verstärken sie.

### Wo sehen Sie besonderen Handlungsbedarf?

Wir müssen vorsichtiger mit Wörtern umgehen. Beispielsweise mit Definitionen: Geschlechtsspezifische Gewalt ist nicht dasselbe wie Gewalt gegen Frauen. Geschlechtsspezifisch heisst zum Beispiel Gewalt, weil man eine Frau ist. Gewalt gegen Frauen ist allgemein und kann verschiedene Gründe haben. Wir nehmen oft solche vermeintlich trivialen Begriffe unter die Lupe und sorgen dafür, dass die Wörter die Wirklichkeit ausdrücken. Zu tun gibt auch das Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit: Politiker müssen sich einverstanden erklären, dass diese Rechte nicht nur für Erwachsene sondern auch für Jugendliche gelten. Dieses Thema bei den UN anzubringen, ist besonders schwierig. Viele Staaten sehen nur einen Teil des Problems. Generell wird das politische Klima immer schwieriger. Deshalb werden wir mehr Malalas und Gretas brauchen.

### Bei den Vereinten Nationen?

Die UN sind nicht so realitätsfern, wie man denkt. Die weltweiten Bewegungen, mit denen Mädchen und junge Frauen gegen den Status Quo ankämpfen, finden Einzug in den UN. So wurde etwa die MeToo-Bewegung auf UN-Ebene intensiv diskutiert. Das hat selbst mich überrascht und zugleich motiviert.

ZWEI FRAUEN

KÄMPFEN FÜR

MÄDCHENRECHTE

Anya Gass (links) vom Plan-International-Büro bei den Vereinten Nationen in Genf und Nancy Okoth (rechts) von Plan International in Kenia.

# «MÄDCHEN MÜSSEN IHREN SELBSTSCHUTZ AKTIVIEREN»



**NANCY OKOTH**  
Projektmanagerin  
Plan International Kenia

**Gewalt, Zwangsehe, Kinder gebären Kinder: Mädchen in Kenia werden in ihrem Elend allein gelassen. Auf rechtlicher Ebene haben sie kaum Chancen. Nancy Okoth, Projektmanagerin der Plan Girls Advocacy Alliance, setzt dort an, wo die Lage aussichtslos erscheint.**

## **Nancy Okoth, wie hat sich die Situation in Kenia in Hinblick auf die Mädchenbeschneidung verändert?**

Mehr Mädchen als früher kennen die verheerenden Folgen von FGM\*. Wir haben Plattformen für Mädchen geboten, um Themen zu besprechen, die sie beschäftigen. Wir unterstützen ihre Interessensgemeinschaft «Nichts für Mädchen ohne Mädchen», damit sie ihre Bedenken gegenüber Pflichtträgern und Gesetzgebern äussern können. Zudem haben wir Beschneiderinnen unterstützt, ihren Beruf zu wechseln. Wir haben Mädchen, die im Kindesalter Mütter wurden, aus Ehen gerettet und sie an der Schule eingeschrieben.

## **Was sind die grössten Herausforderung Ihrer Arbeit?**

Das Rechtssystem ist sehr langsam und die Basis fehlt. Es dauert bis zu vier Jahre, bis gewisse Fälle bearbeitet werden. Gerichtlich gegen häusliche Gewalt vorzugehen, ist somit schwierig. Zudem ist FGM in einem Wandel: Inzwischen werden sogar Mädchen, die jünger als ein Jahr sind, beschnitten. Zu beweisen, dass ein Mädchen dazu gezwungen wurde, ist fast unmöglich. Ein stetiger Begleiter ist auch die Korruption, die zu faulen Kompromissen führt – zum Nachteil der Mädchen.

## **Wie kann man den Mädchen helfen, wenn die Gesetzeslage mangelhaft ist?**

Es ist Zeit, offen über Missstände zu sprechen und daraus Massnahmen zu entwickeln. Familienmitglieder brauchen Unterstützung, denn oft befindet sich dort die Quelle der Gewalt. Bei Kinderehen und FGM können Schulen helfen. Ein aufgeklärtes Mädchen erlaubt keine Verstümmelung seines Körpers. Mädchen müssen ihren Selbstschutz aktivieren. Damit keine Gemeinde mehr bestimmen kann, in welchem Alter sie welchen Mann zu heiraten haben. Ebenso wichtig ist die Arbeit mit Jungen. Sie sollen lernen, sich in die Mädchen hineinzusetzen und sie zu respektieren.

## **Was hat Sie dazu bewogen, Mädchen zu helfen?**

Ich bin selbst im Alter von 13 Jahren Mutter geworden. Die Gemeinde meinte, der Ort für eine Teenager-Mutter sei die Ehe und nicht die Schule. Nur meine Mutter unterstützte mich. Sie kratzte etwas Geld zusammen, um die Gebühren zu bezahlen. Jetzt bin ich 39 und treffe meine eigenen Entscheidungen. Ich will, dass bereits junge Mädchen selbst über ihr Leben bestimmen können.

\* Female Genital Mutilation = weibliche Genitalverstümmelung



## DIESE PLATTFORM BRINGT MÄDCHENRECHTE IN DIE POLITIK

Die «Girls' Rights Platform» ist ein zukunftsweisendes Instrument. Plan International hat damit einen Weg gefunden, um Anwältinnen und Diplomaten bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Royce aus Sambia war 15 Jahre alt, als sie mit einem Fremden verheiratet wurde. Vier Jahre lang missbrauchte er sie. Sie gebar eine Tochter und die Mutterschaft gab ihr Mut: Sie floh und kehrte schliesslich in die Schule zurück. Was Royce geschafft hat, ist eine Ausnahme. Die meisten Mädchen bleiben verheiratet, bekommen viel zu früh Kinder, sind Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt.

### Ziel ist die internationale Agenda

Über Mädchenrechte sollten wir gar nicht sprechen müssen. Doch es ist bitter nötig. Aus diesem Grund hat Plan International die «Girls' Rights Platform» entwickelt. Sie dient Diplomatinen, UN-Agenturen und Anwälten, das Thema Mädchenrechte aus seinem Schattendasein in den Mittelpunkt der internationalen Agenda zu bringen. Die Plattform bietet eine Reihe innovativer Instrumente – darunter die umfassendste Menschenrechtsdatenbank der Welt, Schulungsinstrumente und einen UN-Debatten-Tracker, der Staaten zur Rechenschaft ziehen kann.



### Heute vergessen wir Mädchen

Derzeit spiegelt das Völkerrecht die Not der Mädchen nicht angemessen wider. Sie werden selten als spezifische Bevölkerungsgruppe genannt. Die Rechte von Frauen und Kindern überdecken die Mädchenrechte. Geschlechts- und altersneutrale Ansätze prägen die internationale Gesetzgebung. Doch was ist mit den Millionen Mädchen, die bei Bildung, Gesundheit, Arbeit und Familienleben stark benachteiligt sind? Oft verstärken Faktoren wie Armut, ethnische Zugehörigkeit oder Behinderung die Benachteiligung.

#### IN ZAHLEN

JEDEN TAG WERDEN  
**41 000**  
MÄDCHEN ZUR  
HEIRAT GEZWUNGEN

**50 %**  
ALLER SEXUELLEN  
ÜBERGRIFFE BETREFFEN  
MÄDCHEN UNTER 16 JAHREN

## ATIYA\* AUS KENIA ERZÄHLT IHRE GESCHICHTE



Mein Elend begann, als ich 13 war. Ich wurde gebeten, bei meiner Tante zu leben. Man versprach, mir die Gebühren für die Sekundarschule zu bezahlen. Statt die Schule besuchen zu können, wurde ich als Hausklavin gehalten, erhielt Prügel und musste hungern. Eines Tages setzte mich meine Tante auf die Strasse und ich fand bei Bekannten Unterschlupf. Der Vater der Familie nötigte mich, mit ihm zu schlafen. Das hielt ich einen Monat lang aus. Dann war ich wieder auf der Flucht, und ein älterer Herr wurde auf mich aufmerksam. Er nahm mich zu sich nach Hause und versprach, für mich zu sorgen. Auch er missbrauchte mich sexuell. Irgendwann hörte er auf, mir zu essen zu geben, und schlug mich – sogar als ich schwanger war.

Dann traf ich Plan-Mitarbeiter auf der Strasse. Sie ermutigten mich, ihn zu verlassen und mich dem Girls-Advocacy-Alliance-Projekt für junge Frauen und Mütter im Teenageralter anzuschliessen. Das war meine Rettung. Das Projekt ermöglichte mir, mein Leben wieder aufzubauen. Ich konnte in die Schule zurückkehren. Ich hoffe nun auf eine positive Zukunft und tue alles, um anderen Mädchen in meiner Gemeinde zu helfen.

\*Name geändert

Mit Ihrer Unterstützung können Projekte wie die Girls Advocacy Alliance durchgeführt werden. Helfen Sie Mädchen wie Atiya in die Normalität zurückzukehren – frei von Ausbeutung, Missbrauch, Gewalt und Unterdrückung. Mit Ihrer Spende an den Mädchenfonds können Sie Leben verändern.



[WWW.PLAN.CH/MAEDCHEN](http://WWW.PLAN.CH/MAEDCHEN)